



Liebe Missionsfreunde,

die Lage in der Ukraine ist dramatischer denn je. Ständige Beschüsse und heulende Sirenen lähmen das erschöpfte Land. Voller Angst flüchten Kinder aus ihren Klassenzimmern in dunkle, stickige Kellerräume. Sobald ein Alarm ertönt, müssen belebte Einkaufszentren, Tankstellen und Ämter schlagartig schließen. Um überhaupt tanken zu können, fahren die Menschen weite Wege in ruhigere Regionen und warten dort in langen Schlangen.

In der Zentralukraine, wo sich unsere Kinderhäuser befinden, gilt oft ein behördlicher Daueralarm von bis zu 40 Stunden. Dieser ununterbrochene Gefahrenstatus zwingt Geschäfte sowie Banken zur Schließung und lässt die Versorgung komplett zusammenbrechen. Kurze, ruhige Phasen von 20 Minuten reichen nicht aus, um den Betrieb wieder aufzunehmen. In diesen Momenten versuchen die Menschen einfach nur, kurz durchzuatmen und irgendwie den beschwerlichen Alltag zu meistern. Bei konkreter Gefahr und Stromausfällen bricht zudem regelmäßig das Mobilfunknetz zusammen. In entlegenen Dörfern ist die Lage zwar etwas erträglicher als in den massiv beschossenen Städten, doch auch dort herrscht Mangel. Die kleinen Dorfläden haben zwar geöffnet, ihre Regale sind jedoch erschreckend leer. Gezielte Angriffe auf große Lager und pharmazeutische Depots führen zu spürbaren Engpässen bei Lebensmitteln und Medikamenten. Jeder neue Stromausfall verschlimmert diese Krise.

Dennoch setzen unsere Mitarbeiter ihre Arbeit mit voller Hingabe fort. Gerade in dieser schweren Zeit spüren wir, wie dringend die Menschen uns brauchen und dass Gott uns genau an diesen Platz gestellt hat. Lebensmittel, Brennholz und Treibstoff für Stromgeneratoren zu beschaffen, ist ein täglicher Kampf. Hoffnung zu bewahren, bleibt eine große geistliche Herausforderung. Doch getragen von ihrem festen Glauben dienen unsere Mitarbeiter unermüdlich weiter.

Gebetsanliegen: Bitte betet für ein schnelles Ende dieses grausamen Krieges. Aus menschlicher Sicht erscheint ein Ausweg unmöglich. Dieser zerstörerische Konflikt kann nur durch ein Wunder Gottes beendet werden.

Dankbarer Rückblick auf den Sommer

In den vergangenen Sommermonaten haben wir erneut erlebt, welch gewaltige Kraft im gemeinsamen Gebet liegt. Wir danken euch von ganzem Herzen für jede Fürbitte für unsere treuen Mitarbeiter, für die vielen Kinder, die unsere Kinderhäuser besuchen, und für deren Familien. Während der Ferien war Gottes schützende Gegenwart jeden Tag spürbar. Unser großes Sommerlager sowie viele erlebnisreiche Freizeiten und Ausflüge konnten durchgeführt werden. Diese Aktivitäten haben unseren Kindern unvergessliche Sommerferien geschenkt.

Doch nicht alles lief wie geplant. Die Kinder aus dem Tageskinderheim am See hatten fleißig ein Puppentheaterstück vorbereitet, das sie für unse-



re Kinder in Odariwka und Boschedariwka aufführen wollten. Wegen gezielter Angriffe auf den örtlichen Bahnhof, die Gleise und nahegelegene Tankstellen musste die Reise jedoch abgesagt werden. Inmitten dieser Enttäuschung waren wir

Gott dankbar für die nötige Weisheit, unsere Pläne rechtzeitig geändert zu haben. Stattdessen führten die Kinder das Stück in einem Kindergarten in Switlowodsk auf. Die Aufregung im Vorfeld war natürlich groß, doch die jungen Schauspieler wurden für ihren tollen Auftritt mit herzlichem Applaus belohnt.

Gebetsanliegen: Bitte betet um Gottes Schutz für unsere Kinderhäuser, unsere Mitarbeiter, die freiwilligen Helfer und jedes einzelne Kind. Möge Gott unseren Dienst weiterhin leiten und uns die Kraft geben, den Kindern auch in dieser schweren Zeit Liebe, Freude und Hoffnung zu schenken.

Ein schwieriger Schulstart

Seit Beginn des Krieges ist der Unterricht im *Vergessenen Dorf* Boschedariwka, das nur rund 100 Kilometer von der Front entfernt liegt, eine enorme Herausforderung. Ohne eigene Schutzräume in der Schule blieb den Kindern bisher nur der Unterricht in Ausweichquartieren wie dem Kindergarten oder dem örtlichen Krankenhaus. Doch in diesem Jahr hat sich die Lage dramatisch zugespitzt. Die vergangenen Monate waren extrem gefährlich. Massiver Beschuss traf Wohnhäuser und die nahegelegenen Bahngleise. Da das Krankenhaus zu nah an diesem umkämpften Bahnhof liegt, wurden durch die gewaltige Druckwelle einer Detonation alle Fenster völlig zerstört. Der Unterricht ist dort unmöglich und lebensgefährlich geworden.

Nun müssen alle Schüler im kleinen Kindergarten untergebracht werden, wo der Platz bei Weitem nicht ausreicht. Die Kinder müssen sich daher abwechseln. Während eine Hälfte vor Ort lernt, bleibt die andere im Online-Unterricht zu Hause. Häufig müssen sich mehrere Geschwister ein einziges winziges Display teilen.

Auch für unseren Zufluchtsort in Boschedariwka macht das die tägliche Arbeit überaus kompliziert. Aufwendige Stundenpläne wurden erstellt, um allen gerecht zu werden. Die älteren Kinder kommen morgens zu uns und gehen mittags zur Schule, während es bei den jüngeren genau umgekehrt ist. Wer Online-Unterricht hat, eilt direkt nach den Stunden zu uns. Fällt zu Hause der Strom aus, kommen die Kinder zu uns, um unser Internet für das Lernen zu nutzen. Alles ist im ständigen Wandel und durchkreuzt jede Planung. Doch gerade in dieser Not brauchen uns die Kinder ganz besonders.

Gebetsanliegen: Bitte betet für das neue Schuljahr. Betet um Gottes Schutz für alle Kinder und Mitarbeiter sowie um neue Kraft, Weisheit und geistliche Inspiration für ihren täglichen Dienst.

Trauer um einen verlorenen Sohn

Unaufhörlich beten wir für Gottes Schutz über all die Soldaten, die an der Front kämpfen. Doch nun erreichte uns eine zutiefst erschütternde Nachricht. Grischa, der Sohn unseres Mitarbeiters Peter Degtjar aus dem Zufluchtsort in Odariwka, ist bei einem Kampfeinsatz ums Leben gekommen.

Peter und seine Frau Nadja hatten Grischa adoptiert, als er erst wenige Monate alt war. Er war vom ersten Moment an ihr eigenes, geliebtes Kind. Als der Krieg ausbrach, zog der junge Mann an die Front, um seine Heimat und seine Familie zu beschützen. Dabei gab er sein Leben. Grischa wurde nur 26 Jahre alt und hinterlässt seine Frau sowie zwei kleine Kinder. Der Schmerz über diesen unermesslichen Verlust ist für die Eltern und die junge Witwe kaum zu ertragen.



Darüber hinaus trägt die Familie noch eine weitere schwere Last. Peters Schwiegersohn gilt seit mehr als zwei Jahren als vermisst. In all dieser Zeit gab es kein einziges Lebenszeichen von ihm. Ob er in Gefangenschaft ist oder nicht mehr lebt, weiß niemand. Seine Kinder haben eine DNA-Probe abgegeben. Ein trauriger Schritt, um bei einem gelegentlichen Austausch von Gefallenen Gewissheit zu erlangen.

Gebetsanliegen: Bitte denkt im Gebet an die schwer geprüfte Familie Degtjar und bittet Gott um Trost und Stärke in dieser Zeit der tiefen, schmerzhaften Trauer.

Brücke der Hoffnung e.V.

Erlenweg 1
35625 Hüttenberg

Telefon: 06441 73304
E-Mail: info@bdh.org

www.bdh.org

Spendenkonto:

Volksbank Mittelhessen
IBAN DE45 5139 0000 0078
8266 06